

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 68 (1981)
Heft: 23

Artikel: Aurora aus Hochhaus 7 : Auseinandersetzung mit einem Kinderbuch an der Primarstufe
Autor: Weinrebe, Helge M. A.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-536038>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Benjamin steht auf:
Gott liebt uns alle!
Das ist Weihnachten!

Alle zusammen:
Gottes Liebe ist zu uns gekommen!

Das ist Weihnachten!

Eventuell gemeinsames Schlusslied (Flötenspiel, Musikeinsätze auch zwischen den Szenen)

Aurora aus Hochhaus 7 – Auseinandersetzung mit einem Kinderbuch an der Primarstufe*

Helge M. A. Weinrebe

1. Vorbemerkung

Trotz anfänglicher Bedenken (Hat man nicht genug anderes zu tun? Braucht man dafür nicht zu viel Zeit? Lohnt sich der Aufwand überhaupt?) habe ich in letzter Zeit mehrfach Ganzschriften zum Gegenstand des Unterrichts an der Primarstufe gemacht. Über einen dieser Versuche möchte ich hier etwas ausführlicher berichten, weil ich den Eindruck gewonnen habe, dass die Kinder von der gemeinsamen Lektüre sehr profitiert haben, dass es sich durchaus gelohnt hat.

Kurz zu den Bedingungen: Durchgeführt wurde der Versuch in einer 4. Klasse mit 24 Kindern (12 Jungen und 12 Mädchen).

Als Klassenlehrer unterrichte ich an «meiner» Klasse Deutsch, Mathematik, Sachunterricht und Kunst. Im Fach Deutsch lege ich vor allem Wert darauf, dass die Kinder sich rezipierend und produzierend intensiv mit Texten auseinandersetzen; zu regelmässig wiederkehrenden Aktivitäten gehören deswegen unter anderem das gegenseitige Vorstellen von Bü-

chern, die Schülern gefallen haben, das abschnittsweise Vorlesen von geeigneten Ganzschriften (wie z. B. P. Hacks, Der Schuhu und die fliegende Prinzessin) und das Herstellen eigener Bücher, für die die Schüler Gedichte, Geschichten und Bilder beisteuern.

Die meisten Schüler haben sich inzwischen daran gewöhnt, von sich aus regelmässig zu lesen und selber auch längere Geschichten zu schreiben. Eine Schülerin schreibt gerade ihr erstes «eigenes» Buch.

2. Text

Die norwegische Autorin Anne-Cathrin Vestly erzählt auf 127 Seiten, eingeteilt in zehn Kapitel, die Geschichte des Vorschulkindes Aurora Tege, das mit seinen Eltern Eduard und Marie und seinem kleinen Bruder Sokrates Nils auf der Tirillhöhe in der Nähe der Stadt in eine neue Hochhaussiedlung eingezogen ist und sich nun zurechtfinden muss.

Dabei macht ihr nicht nur zu schaffen, dass sie mit neuen, unbekanntenen Lebensumständen klarkommen muss (Treppenhäuser, Fahrstühle, Spielplätze). Schwierigkeiten macht ihr vor allem die Rollenverteilung in ihrer Familie: Der Vater bleibt zu Hause, versorgt Haushalt und Säugling, und die Mutter fährt zum Geldverdienen in die Stadt. Aurora findet das selbstverständlich und in Ordnung, nur lebt sie in der ständigen Angst, dass die Mitbewohner daran

* Leicht veränderte Fassung von:
Helge M. A. Weinrebe: Unterrichtsversuch in der 4. Klasse einer ländlichen Kleinstadt in: rotfuchs Lehrerheft 18 (Herausgegeben von Malte Dahrendorf und Peter Zimmermann): Didaktische Papiere zu Ann-Cathrin Vestly: Aurora aus Hochhaus 7 (rotfuchs Bd. 211) Rowohlt, Reinbek (1981)

Anstoss nehmen könnten. Und das tun dann natürlich auch einige.

In dem kurzen Zeitraum, der in der Geschichte dargestellt wird (nur wenige Wochen/Tage in der Vorweihnachtszeit) findet Aurora in Knut einen Freund und lernt in Nusse und Brit-Karen zwei etwa gleichaltrige Mädchen kennen, zu denen sie allerdings nur ein höfliches Verhältnis entwickelt.

Die wichtigsten Ereignisse sind schnell aufgezählt:

- Sokrates wird zum Untersuchen gebracht
- Aurora putzt das Treppenhaus
- Wohnungen werden gegenseitig erkundet
- Im Supermarkt
- Im Waschkeller
- Grossmutter kommt zu Besuch
- Weihnachtsvorbereitungen und Weihnachtsfeier.

Namentlich genannt werden in der Geschichte nur die Mitglieder der Familie Tege, der Freund und die zwei Mädchen. Alle anderen Figuren werden eingeführt und kenntlich gemacht durch ihre Verwandtschaftsbeziehungen (Mütter), ihre Aufgaben (Hausmeister), ihr Geschlecht und Alter, Eigenschaften (hilfsbereit), ihre Äusserungen («Ach du liebe Güte!» rief. . .) oder durch Attribute (Kopftuch, Rucksack); sie bleiben Typen.

Näher charakterisiert werden nur die Personen, die einen Namen tragen:

Vater kommt mit Säugling und Haushalt recht gut zurecht, braucht jedoch häufig Hilfe, wenn er es mit apparativen Fragen zu tun hat (im Supermarkt scheitert er an Kaffeemaschine und Flascheneinwurf, im Waschräum an Technik und Temperatur); er spielt Klavier, arbeitet zwischendurch an seiner Dissertation, ist durchgehend freundlich und verständnisvoll, kann gut zuhören, schöne Geschichten erzählen und nicht Auto fahren.

Mutter kommt ihrer Aufgabe als Geldverdiener nach, ist davon mitunter sehr erschöpft, kümmert sich in der verbleibenden Zeit noch um die Kinder und kann Auto fahren.

Sokrates Nils verhält sich meist freundlich und wird nur wütend, wenn er in seinem Bewegungsdrang eingeschränkt wird oder eine Spritze erhält, ist aber leicht zu beruhigen.

Aurora fühlt sich in der selbst mitgestalteten Wohnung mit ihrer Familie sehr wohl. Angst und Unsicherheit kommen bei ihr auf angesichts der fremden Umgebung (sie will nicht

hinaus). Ihre Schwierigkeit besteht vor allem darin, das zwischen Vater und Mutter praktizierte Rollenverhältnis nach aussen verständlich zu machen.

Knut, ihr Freund, ist ein hilfsbereiter Kerl, der äusserlich erfolgreich auf gefährlich macht (Spitzname «Knurre»). Aber im Grunde seines Herzens ist er sehr allein und froh um die freundliche Aufnahme bei Aurora und ihrer Familie (sobald Öffentlichkeit hergestellt wird, mag er allerdings nicht mehr dazu stehen).

Nusse und Brit-Karen sind zwei kleine Mädchen, die neugierig auf die seltsame, neue Familie Tege sind (ohne Fernseher, mit selbstgemalten Bildern an den Wänden und mit Klavier) und die sich in ihren sauberen, ordentlichen, «normalen» Familien manchmal eher beengt vorkommen.

Der Vater und Aurora bilden handelnd und besprechend die Zentralfiguren. Entwicklungen finden kaum statt (man erfährt zum Beispiel nicht, ob der Vater den nächsten Gang zum Supermarkt oder in den Waschkeller wird erfolgreicher bewältigen können). Diese seltsame altmodisch-moderne Familie stellt eine Art heile Welt dar unter Bedingungen, die von deutlichen Gegensätzen gekennzeichnet sind, etwa:

Hochhaus	–	Wald
Stadt	–	Land
kompliziert	–	einfach
fremd	–	bekannt
Technik	–	Mensch
modern	–	althergebracht

Diese Gegensätze werden vorgeführt und zum grossen Teil bewältigt, wobei eine Anzahl wohlwollender Helfer eine Rolle spielen.

Der Text ist einfach und humorvoll geschrieben; den Viertklässlern musste nichts zusätzlich erklärt werden. Sie hatten wenig Mühe beim Lesen, was für einen Einsatz in unteren Klassen spricht. Inhaltlich muss lediglich der etwas andere Tagesverlauf in Norwegen geklärt werden und die andere Art, Weihnachten zu feiern. Beides wird jedoch im Buch bereits mit Fussnoten getan.

3. Unterrichtsversuch

3.1. Absichten

Zentral für die Arbeit mit diesem Text war mir das möglichst genaue Lesen der Schüler (we-

nigstens über grosse Strecken) und die Auseinandersetzung mit Auroras zwei Problemen:

- Klarkommen mit neuen Lebensumständen,
- Darstellung einer Familie mit einer ungewöhnlichen Rollenverteilung nach aussen.

Das lässt sich am ehesten leisten, wenn die Zusammenhänge gewahrt bleiben, spricht somit für eine unterrichtliche Behandlung en bloc. Insgesamt sind bei dem von mir gewählten Vorgehen dazu 10 bis 15 Stunden anzusetzen (bei anderer Zielsetzung wird sich ein anderer zeitlicher Aufwand ergeben und auch die Möglichkeit, das Buch nicht en bloc zu behandeln).

Wichtig erscheint mir aus motivationalen und inhaltlichen Gründen, dass Schüler lernen, sich auf verschiedene Arten und Weisen mit Texten auseinanderzusetzen. Deswegen habe ich versucht, wechselnde Arbeitsformen anzubieten, also zum Beispiel

- Vorlesen (durch Lehrer oder Schüler)
- Gemeinsame Lektüre (Vorlesen im Wechsel)
- Stilles Lesen (jeder für sich)
- Gemeinsames Lesen in Gruppen (bei freier Wahl des Vorgehens)
- Lektüre zu Hause
- Stellungnahme zu Behauptungen zum Text
- Aufgliedern von Kapiteln nach Abschnitten
- ...

Wechsel der Arbeitsformen schien mir auch notwendig zu sein, da man schlecht den ganzen Text im Unterricht erlesen kann.

Schliesslich ist mir daran gelegen, dass Schüler lernen, sich möglichst selbständig mit Texten auseinanderzusetzen. Deswegen habe ich versucht, Fragen, Aufgaben und Problemstellungen mit Arbeitsblättern einzugeben. Für den Lehrer kann das dann bedeuten, dass er eher den Berater auf Anfrage spielen kann als die Schaltstelle für alle Gespräche.

3.2. Aufbau

A. Der erste Tag: Der Erzählstruktur folgend wurden Kapitel 1 bis 3 zu einem Block zusammengefasst und genau durchgegangen, um die Personen und die Bedingungen kennenzulernen, unter denen sie zusammenleben.

B. Der zweite Tag: Kapitel 4 und 5 wurden wiederum als unterrichtliche Einheit gefasst, wobei Wert auf die eigenständige Auseinandersetzung gelegt und der Aufbau einzelner Kapitel untersucht wurde.

C. Ausschnitte: Nachdem der Lehrer Kapitel 6 ganz vorgelesen hatte, wurde versucht, in den Kapiteln 7 und 8 Erfahrungen der Kinder zu thematisieren, zur Identifikation und Stellungnahme aufzufordern.

D. Vorstellungen: Die restlichen zwei Kapitel wurden im wesentlichen von Schülern per Lektüre zu Hause vorbereitet und in einer Art Frage-Antwort-Spiel der Klasse vorgestellt.

E. Abschluss: Schliesslich wurden die Schüler aufgefordert, zusammenfassend zum Buch und den dargestellten bzw. angesprochenen Problemen Stellung zu nehmen.

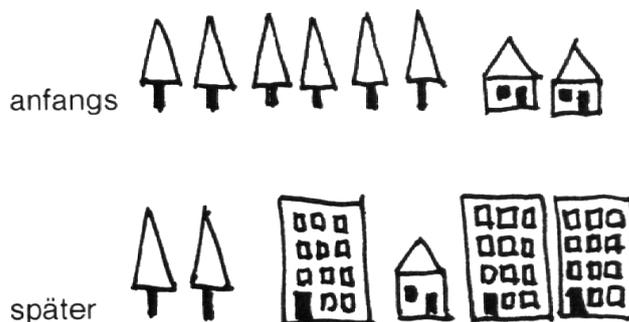
Alternativen zu einem solchen Aufbau gibt es vielfältige. Es wäre beispielsweise sehr gut denkbar, dass man mit dem 5. Kapitel zu lesen und von dort aus Vor- und Nachgeschichte zu erarbeiten beginnt. Ebenfalls denkbar wäre es, dass man Probleme des Wohnens und Zusammenwohnens an Kurztexten erarbeitet und dann «Aurora» als Möglichkeit heranzieht, um zuvor erarbeitete Problemstellungen und Lösungsmöglichkeiten an einem Beispiel zu überprüfen.

3.3. Durchführung

A. Der erste Tag

Die Ziele für die Einführungsstunde waren: 1. Einlesen 2. Aufbau von Erwartungshaltungen 3. Motivierung zum Weiterlesen 4. Veranschaulichung eines Veränderungsprozesses (Siedlung contra Wald) 5. Vermutungen zu ausgesuchten Textstellen formulieren und 6. Vergleich der Aufgabenteilung bei Teges mit einer «normalen» Aufgabenverteilung.

Nachdem die Einleitungspassage von mir in zwei Abschnitten vorgelesen worden war (S. 3 letzter Abschnitt, S. 4 zweiter Abschnitt), wurde das allmähliche Vordringen der Besiedlung gegen den Wald mit vereinbarten, einfachen Zeichen an der Wandtafel skizziert:



AURORA AUS HOCHHAUS

zu Kapitel 1

1 Vom Anfang: Zeichne, wie sich zu Anfang Bäume und Häuser verteilen! (Bäume grün, Häuser rot)

Wie sah das etwas später dann aus?

Es kam noch einiges hinzu: _____

2 Zum ersten Kapitel: Hier sind deine Vermutungen gefragt:

■ Die Frauen im Wartezimmer werden ganz still:

▶ Aurora flüstert der Schwester etwas ins Ohr:

● Aurora holt für ihren Vater den Mantel:

<p>☒ Baby anziehen</p> <p>☒ Windeln waschen</p> <p>☒ Knopf annähen</p> <p>☒ schwere Mäntel holen</p> <p>☒ Angst vor Spritzen</p>	<table border="0"> <tr><td>☐</td><td>☐</td></tr> <tr><td>☐</td><td>☐</td></tr> <tr><td>☐</td><td>☐</td></tr> <tr><td>☐</td><td>☐</td></tr> <tr><td>☐</td><td>☐</td></tr> </table> <p>A B</p>	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
☐	☐										
☐	☐										
☐	☐										
☐	☐										
☐	☐										

Was trifft für wen zu?
 Vater (V), Mutter (M)
 Sohn (S), Tochter (T)
 A. normalerweise
 B. bei Aurora

Im Anschluss daran machten sich die Schüler an die Bearbeitung der ersten Aufgabe, während ich die Bücher austeilte.

Dann wurde das erste Kapitel im Reihum-Verfahren gelesen; an drei Stellen wurde unterbrochen, damit die Schüler Vermutungen zum Text schriftlich festhalten konnten (Warum verstummen die Frauen im Wartezimmer, als Aurora und Vater samt Säugling eintreten? Was sagt Aurora der Schwester? Wieso holt sie für ihren Vater den Mantel?) Diese Notizen bildeten dann die Grundlage für eine anschließende Diskussion. Sowohl in der Diskussion als auch in den schriftlichen Äusserungen zeigte sich, dass die Gründe für das Schweigen der Frauen für die Kinder verständlich waren (Er ist ein Mann / Sie haben eine Matratze dabei / Sie sind neu); ebenso gut verstanden die Kinder, dass Aurora dem Vater den Mantel holte, um ihm eine weitere peinliche Situation zu ersparen. Schwierigkeiten gab es lediglich bei der Frage, was sie der Schwester ins Ohr flüstert; aber das wurde dann im weiteren Verlauf der Geschichte geklärt.

Als Hausaufgabe sollten die Kinder die letzte Aufgabe auf dem Arbeitsblatt (AB) bearbeiten, Vermutungen darüber zusammenstellen, warum der Vater und nicht die Mutter am Morgen zu Hause ist und sich aufnotieren, was ihnen am ersten Kapitel gefallen hat und was nicht. Die Ergebnisse ergaben folgendes Bild:

a. Aufgabenverteilung

	normalerweise	bei Aurora
Baby anziehen	Mutter	Vater
Windeln waschen	Mutter	Vater
Knopf annähen	Mutter	Vater
Mantel holen	Vater	Tochter
Angst vor Spritzen	Kinder	Vater

b. Vermutungen zur Rollenverteilung

- Mutter ist beim Geldverdienen (oder Einkaufen)
- Vater sorgt für die Kinder/arbeitet nachmittags/ist arbeitslos/geschieden/(will nicht arbeiten)

c. Gefallen haben vor allem die Hilfsbereitschaft von Aurora und der Säugling, miss-

fallen das Verhalten der Frauen im Wartezimmer, das Verschwinden des Waldes und die komischen bzw. fehlenden Namen.

Für die Auseinandersetzung mit den Kapiteln 2 und 3 wurden folgende Ziele angestrebt: 1. Gründe für verschiedene Handlungsweisen angeben 2. Wirkungen von Handlungen benennen 3. Lösungsvorschläge für eine Kontaktaufnahme machen 4. die Reihenfolge der Ereignisse rekonstruieren können.

Aufgrund äusserer Umstände (Vertretungsstunden) wurde meine Verlaufsplanung umgestossen. Die Kinder mussten den Text von Kapitel 2 still erlesen und konnten sich dann in Partnerarbeit an die Bearbeitung des AB machen. Kapitel 3 wurde zum Teil in der Schule und zum Teil zu Hause gelesen.

Die Ergebnisse des Arbeitsblatts

- a. Die Altersschätzungen schwanken zwischen 5 und 12 Jahren; am häufigsten wurde genannt zwischen 5 u. 6 Jahren (was relativ realistisch sein dürfte) und 9–10 Jahre (was dem Wunsch der Kinder nach einer etwa gleichaltrigen Figur zur Identifikation entspringen dürfte)
- b. Als Gründe für Auroras geringes Wohlbefinden wurden genannt:
 - sie kennt niemanden, hat keine Freunde, hat Angst vor den Leuten
 - alle sind gegen sie, stellen Fragen.
- c. Beim Zusammentreffen werden die Kinder so wahrgenommen: Aurora als ängstlich, schüchtern, abweisend und Knurre als neugierig und frech.
- d. Um andere Kinder kennenzulernen, würden die Schüler
 - fragen, ob sie mitspielen dürfen
 - fragen, wie die Kinder heissen, den eigenen Namen nennen
 Nur wenige Kinder wären zurückhaltender (erst mal zusehen) oder offensiver (in die Wohnung einladen).
- e. Frau Tege wirkt auf die meisten Kinder nett und freundlich; einige finden sie launisch oder faul.
- f. die Abfolge der Ereignisse wurde von den meisten Kindern zutreffend bestimmt.

In einer Art Zwischenbilanz wurde in einem Unterrichtsgespräch deutlich, dass den Kindern vor allem lustige Ereignisse gefallen haben (Aurora schiebt Wache, ein Mann will Löcher verkaufen, Aurora will alle Treppen put-

AURORA im Hochhaus ⁷Kap. 2

Mit Mama auf dem Heimweg



Aurora bittet Vater um etwas



Wieder im Hochhaus



Vater hat gekocht



▷ In diesem Abschnitt erfährst du die Namen aller Familienmitglieder:

▣ IN DIESEM KAPITEL GEHT ES VOR ALLEM UM AURORA.

- Schätze ihr Alter _____
- Sie fühlt sich im Hochhaus sehr / nicht wohl. Begründe!

- Aurora geht die Treppe hinunter. Gibt es dafür einen Grund?

- Unterwegs trifft Aurora einen Jungen. Wie verhalten sich die zwei Kinder zueinander?

- Was würdest du unternehmen, um die Kinder kennenzulernen?

- Welchen Eindruck macht Frau Tege auf dich?

Sie wartet auf Mama Aurora trifft jemanden Sokrates wird versorgt

↑Bringe in die richtige Reihenfolge

AURORA & Hochhaus 7

zu KIP3

Aurora muß noch einmal anfangen Aurora hält Wache
 Drei Damen Aurora hat eine Idee und fängt an Sie
 spielt mit ihrer Mutter Ein netter Mann hilft Aurora
 geht zurück in die Wohnung

zu KIP4

Vaters Stundenplan Die Butterbrote Besuch
 Die Mädchen gehen wieder Sie spielen Vater und Mutter
 Vater erzählt von Perikles Mutter verläßt das Haus
 Aurora spielt mit ihren Puppen

EINIGE BEHAUPTUNGEN SIND RICHTIG (R), EINIGE FALSCH (F)

- Aurora wacht als letzte auf
- Aurora hat zwei Puppen Eine ist von der Oma
- Klein-Rora kann sprechen
- Dieser Tag wurde ein Glückstag
- Vater arbeitet ab 10 Uhr
- Aurora hat keine Angst vor dem Jungen
- Die Butterbrote landen auf dem Dach
- Ein Mädchen heißt Nuss
- Die Mädchen wollen nur mit Aurora spielen
- Sie wundern sich über Vaters Schürze
- Es ist nicht egal, welche Geschichten man liest

► Über einiges wundern sich die Mädchen in der Wohnung _____

► Vaters Stundenplan geht durcheinander durch _____

zen); missfallen hat ihnen, dass die Mutter nicht gleich mit ihrer Tochter sprechen will, «dass Aurora immer so was Doofes denkt» (?) und «dass manches nicht so genau beschrieben wird». Umstritten war die Beurteilung der Tatsache, dass sich die Mutter mit Aurora zum Gespräch auf den Boden legt.

B. Der zweite Tag

Kapitel 4 wurde ganz in Gruppenarbeit bearbeitet. Die Wahl der Vorgehensweise war den Kindern freigestellt (reihum lesen, jeder für sich, einer liest vor, . . .); sie mussten sich lediglich in der Gruppe einigen, wie sie die Aufgaben bearbeiten wollten. Die Ergebnisse waren, soweit Richtig-Falsch-Entscheidungen verlangt waren, durchgängig korrekt. Heisse Diskussionen gab es nur bei der Frage, ob eine Puppe reden kann (wie es im Buch spielerisch unterstellt wird), und bei der Beurteilung der Absichten von Brit-Karen und Nusse für ihren Besuch (wollen sie nur spielen oder wollen sie auch spionieren?).

Auffallend war bei dieser Art der Textbearbeitung die hohe Motivation und die intensive Diskussion. Die Genauigkeit ging so weit, dass ein Mädchen nach der Lektüre der Einleitung feststellte: «Die wäscht sich ja gar nicht!»

Kapitel 5 wurde zu Hause gelesen mit der Aufgabe, für die Bestimmung der Reihenfolge geeignete Überschriften zu finden. Das war eine schwere Aufgabe, und bei weitem nicht alle Schüler haben das erreicht, was in dem Beispiel deutlich wird.

Sokrates starrt auf seine Baby Decke Aurora setzt eine Mutze auf Die Mädchen gehen in die Stadt Der Jung setzt sich auf den Boden und macht Schulaufgaben Ein Mann steigt mit der Leiter zu S. Auroras Wohnung Knut geht Aurora gibt Sokrates die Flasche

D. Ausschnitte

Kapitel 6 habe ich ganz vorgelesen, weil sich die Schüler das so gewünscht hatten.

Kapitel 7 wurde von den Schülern zu Hause gelesen und anhand folgender Fragen im Unterricht besprochen:

- Was will der Vater tun, solange Aurora mit Brit-Karen geht?

- Wovor hat Knut Angst?
- Was darf Aurora tun, als sie Vater und Mutter spielen?
- Wodurch wird die Gemütlichkeit gestört?
- Wieso kommen Aurora die Tränen?
- Aus welchem Grund sagt Aurora ihrem Vater nicht, dass sie sich geärgert hat?
- Warum merkt die Mutter nicht, dass gebakken wurde?

Kapitel 8, wo es um die Herstellung von Bezügen zu eigenen Erfahrungen ging, wurde wieder in Gruppenarbeit durchgegangen. Die Ergebnisse des zugehörigen AB waren eindeutig: Fast alle Kinder würden sich so verhalten wie Aurora und Knut und in der Öffentlichkeit so tun, als würden sie einander nicht kennen. («Sonst denken sie, dass sie verliebt sind.») Einig waren sie sich auch darüber, dass Aurora leichter mit den neuen Lebensumständen zurande kommt als damit, dass ihre Familie etwas anders ist.

D. Vorstellungen

Einige Schüler hatten zu diesem Zeitpunkt das Buch bereits ganz gelesen, so dass es nahe lag, sie erzählen zu lassen, wie es weiter- und ausgeht. Schliesslich wurde noch gemeinsam der Gang von Vater und Aurora in den Wald zum kleinen Haus gelesen – eine Passage, die märchenhaft und sehr stark emotional auf die Kinder wirkte.

E. Abschluss

bildete die folgende Hausaufgabe (Ergebnisse in Klammern):

Die Geschichte von Aurora ist zu Ende, obwohl sie natürlich noch weitergehen könnte. Versuche, dich an die ganze Geschichte zu erinnern und mach dich dann an die Fragen und Aufgaben. Suche dir vier heraus und beantworte sie ausführlich schriftlich auf einem gesonderten Blatt.

1. Wie findest du es, dass der Vater zu Hause bleibt, um den Säugling und den Haushalt zu versorgen, während die Mutter in die Stadt fährt, um Geld zu verdienen? (Die Kinder finden es normal: «Heute ist sowieso Gleichberechtigung»; wenn es ihnen komisch vorkommt, dann wollen sie wenigstens «so reagieren, wie die Leute im Buch».)
2. Welche Personen haben dir gefallen, welche nicht? Begründe! (Gefallen haben So-

AVRORA aus Hochhaus VII

Zu Kapitel 7

Die Mutter erklärt Aurora, wie es sich mit anderen Leuten verhält, die einen nicht begreifen. Fasse das mit deinen Worten zusammen und kreuze an.

- Sie sind böse.
- Sie sind auch nett.
- Man sollte freundlich sein.
- Man sollte ihnen aus dem Weg gehen.
- Es ist einfach, mit ihnen umzugehen.
- Man braucht etwas Mut, um mit ihnen umzugehen.

Zu Kapitel 8

Lest das Kapitel in Gruppen und beantwortet die Fragen gemeinsam.

- **WASCHEN:** 1. Welche Wäsche will Vater waschen? _____

_____ . Unterstreiche, bei welcher man besonders vorsichtig sein muß. Wie hat Mutter sie im letzten Jahr gewaschen? _____



- 2. Aurora wäscht Geschirr. Weißt du, worauf man achten muß? (Antwort auf die Rückseite)

- 3. Wer hilft Vater bei der Waschmaschine? _____

Wer hilft Vater an der Mangel? _____

Wer hat Vater im Supermarkt geholfen? _____

- 4. Knut und Vater beratschlagen sich im Keller. Was denken sie sich aus? _____

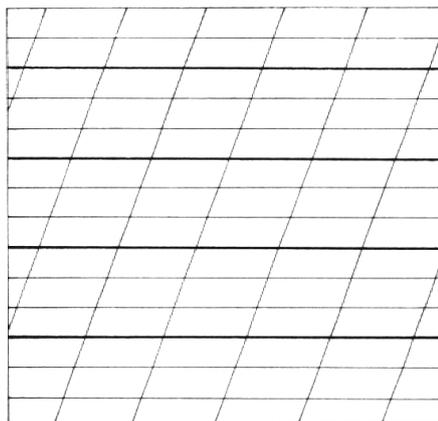
- **KNURRE** und Aurora tun häufig so, als würden sie sich nicht kennen. Das hat einen Grund. Würdet ihr euch auch so verhalten? Begründet eure Meinung!

- **AURORAS Probleme:** Womit kommt sie leichter zurecht ■ mit den neuen Lebensumständen im Hochhaus oder ● damit, daß ihre Familie etwas anders ist? (Antwort auf die Rückseite)

- krates, Aurora, Vater und Knut, weniger Mutter, gar nicht die Oma und «die anderen Leute», womit vermutlich nicht die vielen Helfer gemeint sind.)
3. Was hättest du gerne genauer erfahren? (Vor allem werden genauere Angaben zu einzelnen Personen verlangt: «War der Mann, der Aurora geholfen hat, verheiratet?»/«Wie heisst die Stadt?»/«Wie heissen die anderen Leute?»/«Wie geht es bei der Arbeit von Frau Tege im Büro zu?»/«Treffen sie das Mädchen mit dem schwarzen Hund noch einmal?»))
 4. Was hat dir an der ganzen Geschichte am besten, am wenigsten gefallen? (Die Antworten decken sich praktisch mit denen zur 2. Frage; missfallen hat noch, dass Aurora so wenige Freunde findet.)
 5. Welche Probleme hättest du, wenn du in eine neue Hochhaussiedlung gezogen wärst? Was würdest du tun? (Die Antworten decken sich weitgehend mit denen zum Arbeitsblatt bei Kapitel 2.)
 6. Hochhaus oder nicht: wie würdest du gerne wohnen? (Bauernhäuser, Waldhütten und Einzelhäuser herrschen vor; nur ein Kind findet: «Ich würde gern in einem Hochhaus wohnen, weil man von ganz oben einen schönen Ausblick hat. Wenn man abends allein sein muss, weiss man, dass noch jemand da ist, und man denkt: 'Über mir schläft auch noch ein Kind und unter mir auch!'»))
 7. Wie könnte die Geschichte weitergehen? (Schlecht zusammenzufassen, sehr unterschiedliche Vorstellungen.)
 8. Zeichne ein Ereignis, das du schön gefunden hast oder eines, das dir nicht gefallen hat.

Warum gerade Ingold-Schulhefte?

Unser Heftprogramm ist in enger Zusammenarbeit mit namhaften Pädagogen entwickelt worden. Und da wir schon weit mehr als 50 Jahre Schulhefte herstellen, haben wir viel Erfahrung und können ein grosses Sortiment anbieten. Über 600 Heftsorten sind immer ab Lager lieferbar, selbst Grossaufträge können wir kurzfristig ausführen. Wir verarbei-



ten nur in der Schweiz hergestelltes Papier. Trotzdem ist es uns möglich, unsere Hefte zu vorteilhaften Preisen anzubieten.

Damit Sie sich selbst von der hohen Qualität der Ingold-Hefte überzeugen können, senden wir Ihnen gerne ein Musterheft mit Preisbeispielen für Hefte und Heftblätter.

Senden Sie mir bitte ein Ingold-Schulheft mit Preisliste.

Schule, Name und Adresse

SS

INGOLD

Ernst Ingold+Co. AG, das Spezialhaus für Schulbedarf, 3360 Herzogenbuchsee, 063/613101

